Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Aufsehen erregte in Frankfurt a. O. die Verhaftung des bisher in hohem Ansehen stehenden Conrectors K. Derselbe soll an Schülern unzüchtige Handlungen verübt haben. — Seit einiger Zeit werden in der Nähe des in der Malzeniederung gelegenen Dorfes Jäntschwalde von einem Berliner Hause Bohrungen auf Braunkohlen unternommen, deren Resultat bis jetzt recht befriedigend ausgefallen sein soll. In den bis jetzt fertig gestellten Bohrlöchern ist man in einer Tiefe von 50 und 52 m auf 2 bis 3 Meter mächtige Kohlenflötze gestoßen. — Durch unglücklichen Sturz kamen zu Tode: der Schlachter Heinemann in Berlin, der Förster Türk in Gr.-Döbern und der Bergarb. Netzkau in Vetschau; an Kohlengas erstickt wurden aufgefunden: in Berlin der Hausdiener Pedercke, in Cottbus die Wittwe Rieske, in Lippehne die Arbeiterfrau Biczielski, in Mahlsdorf das betagte Ehepaar Keßling und in Reppen das Hausmädchen Louise Gath.

Provinz Westpreußen.

Das 1. Leib-Husaren-Regiment in Danzig schickt sich bereits zur festlichen Begehung seines am 1. Juli d. J. stattfindenden 150jährigen Jubiläums an. Man hofft, den Kaiser als Gast zu sehen. — Am 18. Juni d. J. feiert die Stadt Graudenz das 600jäh. Jubiläum ihres Bestehens als solche. — Mit eigener Lebensgefahr rettete Frau Sanitätsrath Dr. Müller in Konitz einen 8jähr. Knaben vom Tode des Ertrinkens. Derselbe war auf dem Wörichsee beim Schlittschuhlaufen eingebrochen.— Unter dem Vorsitz der Frau Oberförster Kalckhoff bildete sich in Lautenburg ein „Vaterländischer Frauen-Verein." — Vermißt wird in Thorn der Geometer Döring, welcher mit Vermessungsarbeiten auf der projektirten Bahnlinie Thorn-Nakel-Konitz beschäftigt war.

Provinz Pommern.

Wegen Bigamie wurde in Stettin der Schlosser Ernst Bubow zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte im Jahre 1888 seine Frau und sein 5jähr. Töchterchen in Rybnik (Schlesien) heimlich verlassen und dahier eine gewisse Puttlitz geheirathet. Seine erste Frau war aus Gram darüber im Irrsinn verfallen.—Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Schiffsbaumeister Holzerland in Barth, das 50jährige Bürgerjubiläum der Gehöftsbes. B. Kroos und der Sattler Neugensind in Grimmen.—Es erhängten sich der Arbeiter Netzlaff aus Frauendorf und der Fischhändler Ernst aus Wiek auf Rügen. —Unglücklichem Sturze erlagen: in Gollnow der Ackerbürger Frank, in Schivelbein die Wittwe Steffen und in Stettin der Tischler Detert, der Kantinenwirth Gohrke in Eichstädt wurde von einem zurückprallenden Hebelbaum getödtet; in Stargard ertrank die Wittwe Bullerjahn und erfror der Viehschaffner Schmidt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Mit eigener Lebensgefahr rettete unlängst der Gefreite Freitag von der 12. Compagnie des in Schleswig garnisonirenden Infanterie-Regiments die beiden Schulknaben Franz Fischenich und Richard v. Behm vom Tode des Ertrinkens, als dieselben beim Schlittschuhlaufen auf dem sog. Burggraben eingebrochen waren. — In Hadersleben ist die Pockenepidemie ausgebrochen. Mehrere Personen sind derselben bereits erlegen. — † In Rendsburg der Knaben-Erziehungs-Instituts-Vorsteher Dr. Heinrich Dohren. — Bei einer Eisenbahncollision unweit des Bahnhofes in Segeberg wurden neun Passagiere mehr oder weniger verletzt und ein Bremser getödtet. — † In Wandsbeck Polizeiofficiant Wundrack. — Die goldene Hochzeit feierten: in Burgstaaken das Kaufmann W. Beyer'sche und in Klein-Harrie das Schneider Martens'sche Ehepaar.

Provinz Schlesien.

Laut kgl. Erlasses hat Swierczinietz den Namen Tannendorf erhalten. — An der Influenza starb in Görlitz der Polizeicommissar Kegel und an einem Hirnschlage der Amtsgerichts-Secretär Gottl. Pohl. — † In Kreuzburg Bürgermeister Müller. — Die drei 2—6jähr. Kinder des Arbeiters Kliem in Neumarkt setzten durch Spielen mit Streichhölzchen das väterliche Haus in Brand und verbrannten mit. — † In Schönau der Magistrats-Beigeordnete und Stadtkämmerer Eduard Rüb. — Es feierten: die diamantene Hochzeit die Eheleute Droschkenkutscher Sagawe in Ratibor, die goldene die Eheleute Gottl. John in Grochwitz, Schulze in Lessendorf und Arlt in Lorenzdorf; ihr 50-jähr. Bürgerjubiläum in Liegnitz die Schuhmacher Mittwich, Am-Ende und Schepe. — Der Stellenbesitzer Bochonek in Ratibor ließ sich von einem Eisenbahnzug überfahren und tödten; der Jäger Knobloch in Hirschberg und der Kürassier Völkel in Nimptsch haben sich erschossen (letzterer aus Furcht vor Strafe wegen Desertion.)

Provinz Posen.

Die Steingut-Fabrik in Kolmar nimmt immer größere Ausdehnung an. Augenblicklich wird in fünf Oefen gebrannt. Die Zahl der Arbeiter hat 200 bereits überstiegen. — Die städtischen Behörden in Schulitz halten ihre Sitzungen künftighin in dem nunmehr fertiggestellten und eingeweihten neuen Rathhause ab.

Provinz Sachsen.

Im Dorfe Brunau fand man die Wwe. Reinecke, die als Rentnerin ein Haus allein bewohnte, ermordet im Bette vor.—An Stelle der bei der letzten Hochfluth eingestürzten 800 Jahre alten Saalebrücke wird von dem Schiffsbaumeister Röllig in Nebra für den Preis von 14,000 M. eine neue, sog. Nothbrücke hergestellt.—Zur Errichtung einer Webeschule bewilligten 42 Firmen der Textilindustrie einen Fond von 20,800, die Stadt Mülhausen einen jährlichen Zuschuß von 4600 und die Handelskammer einen solchen von 1600 M. — Durch Fahrlässigkeit des Futterknechts Friedr. Steinbrink aus Haynrode ist das in der Nähe von Nordhausen gelegene, der Frau Major v. Klützner gehörige große Rittergut niedergebrannt. —Das Julius Grote'sche Ehepaar, das den Arbeiter Richard v. Monsterberg im „Thiergarten" in Zeitz erschlagen hatte, wurde zu 5 Jahren (die Frau) und 1 Jahr (der Mann) Zuchthaus verurtheilt.

Provinz Hannover.

Der Rentner und Postagent N. in Boenstedt a. H. erschoß sich in dem Augenblicke, als er wegen eines Sittlichkeitsvergehens verhaftet werden sollte. — Der schwarze Diener des Reichscommissars Wißmann, welchen letzterer bei seiner jüngsten Abreise nach Afrika in Lauterburg a. H., in Wißmanns Vaterstadt, zurückließ, ließ den Taufakt an sich vollziehen.—Zur großen Freude der betheiligten Orte hat das bereits seit 20 Jahren schwebende Eisenbahnprojekt Kläden-Falbe-Openburg-Bretzendorf-Wittingen-Hankensbüttel-Celle endlich die Genehmigung des Ministeriums gefunden. — Es feierten: die diamantene Hochzeit die Eheleute Bartels in Lichtenberg, die goldene die Eheleute Leibzüchter Brunnotte in Eitzum, Schulze in Neuhaus a. d. Oste und Altenheiler Höbermann in Uelze. — Aus unbekanntem Motiv durchschnitt sich der Landwirth Wettmer in Neuenlande b. Geestemünde die Kehle, der Oberkellner Behrens in Northeim erschoß sich, und der Arb. Friedr. Lehne in Wrisbergholzen brachte sich durch Erhängen zu Tode.

Provinz Westfalen.

Wegen Beleidigung der Handelskammer in einem Artikel der „Westf. Volkszeitung" in Bochum. „Die zu geringe Einkommensteuer der Höchstbegüterten", wurden die Redacteure des Blattes, Fusangel und Schwarze, zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Durch schlagende Wetter ist der Zimmerhauer Worthoff in Erlenbach getödtet worden; unglücklichem Sturze erlag der Arbeiter Karl Krugmann in Münster.

Rheinprovinz.

† In Aachen der Director der städtischen Wasserwerke, Siedamprotzky. — Mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden verduftete in Barmen der Butteragent Emil Sch. — Bei Bassenheim hat man ein Tuffsteinlager entdeckt. Gegenwärtig werden die Steine auf ihre Brauchbarkeit geprüft. — Wegen Quittungsfälschung in 4 Fällen wurde der Rendant der Ortskrankenkasse in Coblenz zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Errichtung des Bismarck-Denkmals in Düren ist dem Bildhauer Uphues in Berlin übertragen worden. Das Denkmal besteht aus einer zwei Meter hohen granitnen Säule mit dem Bilde des Fürsten Bismarck.— Henry Schneider aus New York, der sich kürzlich mit einer Bauerntochter in Engers verheirathet hatte, starb im Hause seiner Schwiegereltern infolge eines Herzschlages, während er einen Jig tanzte. — † In Kaiserswerth Bürgermeister Anton Pohl. — Todtgefahren wurden: der Rottenführer Hüges aus Brücke, der Bremser Fahland aus Mülheim und der Arbeiter Alderath aus Rosellen.

Provinz Hessen-Nassau.

Die 20jährige Bertha Althaus in Eschenheim erschoß ihren Geliebten, den geschiedenen 40jährigen Ernst Geißler, weil derselbe sich fortgesetzt geweigert hatte, sie zu heirathen. Nach vollführter That gab sie sich selbst durch einen Revolverschuß den Tod. — Der vor mehreren Wochen in Brüssel verstorbene Ehrenbürger von Rödelheim, Julius Mai, hat seiner Vaterstadt testamentarisch ein Capital von 12,000 Mrk. vermacht, dessen Zinsen alljährlich unter die Armen vertheilt werden sollen. — Dem Rentmeister Deubel in St. Goarshausen ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als „Rechnungsrath" verliehen worden. — Gewählt wurden: Zu Bürgermeistern in Flacht der Kartoffelhändler Schug und in Niederwalluf der Mühlenbesitzer Körber; zu Gemeinderäthen in Braubach die Besitzer Römer, Sturm und Thorn, in Diez die Bürger Roßbach, Kuhl und Hantzel, in Rüdesheim Bäcker Glock, Schreiner Rausch und Bes. Jos. Lill, in Sonnenberg Feldgerichtsschöffe Peter Dörr, Landwirth Wilh. Dörr und Schreiner Hachenberger und in Wiesbaden die Freisinnigen Maier, Rentner Müller, Rentner Schlink und Feldgerichtsschöffe Weil.

Königreich Sachsen.

Wie unlängst in einem Beleidigungsprozeß vor dem Amtsgericht in Dresden festgestellt wurde, ist in der städtischen Arbeitsanstalt heute noch die Prügelstrafe eingeführt. Der während jener Verhandlung als Zeuge abgehörte Director der Anstalt mußte zugestehen, daß er einen Häusling wegen renitenten Benehmens mit 15 Hieben habe züchtigen lassen. Es steht zu erwarten, daß die Angelegenheit demnächst im Stadtverordneten-Collegium zur Sprache gebracht werden wird. — Der militärische Boycott wurde über den „Goldenen Anker" in Bautzen verhängt, weil daselbst Arbeiter ihre Versammlung abhielten. Auch der katholische Gesellenverein hat seinen Mitgliedern den Verkehr im genannten Gasthofe verboten. — Die „Döbelner Bank" und der Vorschuß- und Discontoverein" haben sich zu einem Unternehmen vereinigt. — Wegen häuslichen Unfriedens wollte sich der Fabrikbesitzer Rauscher in Heinrichsdorf erschießen, jedoch ist die Kugel nur durch den Leib gegangen, ohne zu tödten. — Wegen Beleidigung des Generalsecretärs Bueck vom Verbande deutscher Industrieller ist der Redacteur Wächter von dem in Schneeberg erscheinenden freisinnigen „Erzgebirg. Tagebl." zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. — Der Gutsbesitzer Karnahl in Thallwitz, über dessen Vermögen vor einiger Zeit der Concurs eröffnet wurde, fälschte auf den Namen dreier Herren Wechsel im Gesammtbetrage von 3950 Mark und wurde jetzt dafür zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Thüringische Staaten.

Der Redacteur der „Coburger Zeitung", Baron v. Janußkiewicz, hat für sein novellistisches Werk „Mütter und Töchter" vom Herzog einen werthvollen Brillantring als Anerkennung erhalten. — Aus Siebenbürgen ist in Eisenach zur Errichtung des Lutherdenkmals eine Summe von 600 Mark eingetroffen, die den Abschluß einer in der dortigen evangelischen Landeskirche veranstalteten Sammlung bildet, nachdem schon im Mai v. J. ein mehrere Hundert Mark hoher Betrag als erste Rate zu gleichem Zwecke hier eingegangen war. — Die durch die unverantwortlichen Speculationen der beiden Directoren Roßbach und Zetzsche herbeigeführte Katastrophe der Geraer Handels- und Creditbank hat als directe Folge die Concurserklärung der Firma Friedr. Späte (Teppichweberei) nach sich gezogen und in vielen Familien sorgenvolle Weihnachten geschaffen. Das Actiencapital von zwei Mill. Mark ist voraussichtlich ganz verloren. — Der in Klein-Tabarz herrschenden Masernepidemie sind bereits 46 Kinder zum Opfer gefallen. — Der Besitzer der großen Dampfbierbrauerei in Heiligenstein, K. Schenk, hat seine Zahlungen eingestellt. — † In Sondershausen der Fürstl. Kammerherr, Hauptmann a. D. v. Kauffberg. — Es erhängten sich: der Hutmacher Johannsen in Altenburg, die Wittwe Siegfried in Friedrichroda und der Schneider Picker in Hohenleuben.

Hessen-Darmstadt.

Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde der Gastwirth Karl Kohlheyer aus Hungen zu 1 Jahr 8 Mon. Gefängniß verurtheilt.—Der Schweinehändler Anton Krichel aus Sprendlingen hatte den Landwirth Dietersheim daselbst unter allerhand Vorspiegelungen zu verleiten gewußt, daß Letzterer als Associe in Krichels Geschäft eintrat und 3000 M. einzahlte. Als aber die seitens des neuen Mitinhabers gemachten Geschäftserfahrungen den gegebenen Versprechungen seines Compagnons durchaus nicht entsprachen, wurde Dietersheim wegen Angaben falscher Thatsachen klagbar und Krichel zu 7 Monaten Gefängniß und Zurückzahlung des eingezahlten Geldes verurtheilt.—† In Offstein b. Worms der Pfarrer Freudig. — In Worms ist die Familie Zink, bestehend aus Mann, Frau und 4jährigem Kinde, an Gas, das einem gebrochenen Gasrohr entströmte, erstickt.

Königreich Bayern.

Der Prinz-Regent, hat dem Salzwäger Fischer und dem Sudmeister Winkler in Berchtesgaden in Rücksicht auf ihre mehr als 50 Jahre mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen.— Cadolzburg strebt die Fortsetzung der Bahnlinie Fürth-Zirndorf nach Cadolzburg an, und hat sich dazu mit der Erbauerin, Localbahnbau-Actiengesellschaft zu München, in Verbindung gesetzt. — Seit einem Vierteljahr grassirt in Egglham Diphtherie und Scharlach, und es sind bereits über 60 Kinder zum Opfer gefallen. — Auf den Pfarrverweser Zindel in Möhrendorf wurde ein Raubmordversuch verübt. Ein Fremder verschaffte sich Zutritt in die Pfarrwohnung und erklärte dem allein anwesenden Pfarrverweser, daß, wenn er ihm nicht sofort 50 Mark gebe, sein letztes Stündlein geschlagen habe. Als Herr Zindel in der Folge nach einer an der Wand hängenden Pistole langen wollte, schoß ihm der Räuber eine Kugel in den Hals und entfloh mit dem Gelde. Der Pfarrverweser, der nach der Klinik in Erlangen geschafft wurde, befindet sich außer Lebensgefahr. — Die Gemeinden Gottfrieding und Hackerskofen haben durch einstimmigen Beschluß den Pfarrer und Districtsschulinspector in Gottfrieding, Jacob Schenbeck, anläßlich seines 25jährigen Priesterjubiläums das Ehrenbürgerrecht in beiden Gemeinden verliehen. — Laut amtlichem Ausschreiben wird der Schreinermeister Anton Fäth von Hösbach wegen Meineids, betrügerischen Bankerotts und Betrugs steckbrieflich verfolgt. — † In Ingolstadt der Landtagsabgeordnete Bierbrauer Georg Ponschab.—Die nunmehr provisorisch eröffnete Localbahn von Neusorg nach Fichtelberg ist 14,90 Kilometer lang. Die Haltestellen Ebnath, Brand i. F., Unterlind und die Endstation Fichtelberg sind für Güterabfertigung eingerichtet. — Mit dem letzter Tage verstorbenen Kustos der Stadtbibliothek, Joh. Paul Priem, ist der letzte Nürnberger Volksdichter aus dem Leben geschieden. — Auf der Straße nach Berghausen wurde der Gütler Seeber auf der Lüften (Einöde zwischen Unterwangenbach und Ratzenhofen) todt aufgefunden. Er war am Kopfe arg verletzt. Die gerichtliche Obduction der Leiche hat ergeben, daß Seeber ermordet wurde. — Wegen Zusatz von Natron zu sauer gewordenem Bier verurtheilte das Landgericht den Bierbrauer Sträußl von Schwarzach bei Bogen und seinen Bräumeister Altmann zu 5 resp. 4 Wochen Gefängniß. — Erhängt haben sich in Grumbach bei Roding der geistesgestörte Bauer Panzer und in Zwiesel. aus Aerger über den Verlust von einigen Mark im Kartenspiel, der Tagl. Besl; der Chemiker Dr. Neugebauer aus Würzburg hat sich in Barmen mit Cyankali vergiftet.

Königreich Württemberg.

Der vormalige Schultheiß Brucker von Fachsenfeld, O.-A. Aalen, erhielt wegen Veruntreuung amtlicher Gelder in Höhe von 1500 Mark 8 Monate Gefängniß zudictirt. — Das erledigte Oberamt Laupheim ist dem Secretär Müller bei der Ministerialabtheilung für Hochbauwesen übertragen worden.— An den westlichen Abhängen des Härdtfeldes werden gegenwärtig Vermessungen zum Zwecke eines Voranschlags für die Ausführung einer Secundär-Bahn Aalen-Ebnat-Neresheim-Dischingen vorgenommen. — Die Kosten der Wiederherstellung der Marienkirche in Reutlingen, die sich mehr und mehr als dringendes Bedürfniß herausstellt, wurden von Bauinspector Dolmetsch aus Stuttgart auf mindestens 600,000 Mark veranschlagt, eine Summe, deren Aufbringung der Stadt allein natürlich unmöglich ist. Ein Kirchenbauverein ist daher in Aussicht genommen. — Das bisher von Jul. Haas in Schramberg betriebene Uhrengeschäft ging käuflich an ein Consortium dortiger Uhrmacher über, welche beabsichtigen, das Anwesen zu vergrößern und auf Aktien zu gründen. — Die Textilarbeiter Württembergs, Mittel- und Süd-Bayerns wollen demnächst zur Erzielung einer die genannten Gebiete umfassenden Textilarbeiter-Organisation einen „süddeutschen Textilarbeiter-Congreß" abhalten. Als Congreßort sind Augsburg oder Ulm in Aussicht genommen. — Letzter Tage war der 750. Gedenktag der Schlacht bei Weinsberg. Die Schlacht ist insbesondere berühmt durch die Sage von den Weibern, welche auf die Erlaubniß, ihr kostbarstes Gut beim Abgange mitzunehmen, ihre Männer auf dem Rükken aus der Veste wegtrugen. Eine bildliche Darstellung der Begebenheit befindet sich in der Stadtkirche. — Ueberfahren und getödtet wurden: der Zugmeister Ruf von Aalen und der Stationsdiener Fried. Maier in Obertürkheim; unglücklichem Sturze erlagen die Frau des Bäckers Mauch in Rottenburg und der Sohn der Sternwirths-Wittwe Maria Weizenegger in Stetten.

Großherzogthum Baden.

† In Baden-Baden die Pastors-Ehefrau Emilie Küppert, geb. Diesterweg. Die Verstorbene war eine Tochter des großen Pädagogen Diesterweg. — Die Sammlungen für die Abgebrannten in Gerlachsheim können nun als abgeschlossen gelten. Reichlich waren die Spenden an Früchten, Lebensmitteln, Stroh etc.; es konnten ca. 270 Centner Getreide und über 4000 Bund Stroh zur Vertheilung unter die Abgebrannten gelangen. An Geld sind über 10,600 M. eingegangen. — Buchhalter W. bei der Stadtkasse in Heidelberg wurde unter dem Verdacht, amtliche Gelder veruntreut zu haben, in Haft genommen. — Der 50 Jahre alte Accisor Nepomuck Greuter in Kappelrodeck wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet und nach Achern abgeführt. — Während des Briefaustragens wurde in Mönchweiler der Postbote Hackenjos plötzlich irrsinnig. — Der nach Verübung mehrfacher Wechselfälschungen von Stockach flüchtig gewordene Kaufmann B. Sedlmaier hat sich jetzt selbst der Behörde gestellt. Als Mitschuldiger wurde X. Schad verhaftet. — Das neue Gesellenhaus in Villingen wurde kirchlich und weltlich eingeweiht. — Selbstmord durch Erschießen haben begangen: in Heidelberg, aus Furcht vor Strafe, wegen Unterschlagungen, der Kommis Kraus; in Siensbach, Finanznoth wegen, der Bürgermeister Baier. — In Ausübung ihres Berufes kamen zu Tode: der Eisenbahn-Schaffner Goldschmidt aus Freiburg, der Holzfäller L. Friedlein in Götzingen, der Zimmermann Carl Singer von Schwetzingen.

Aus der Rheinpfalz.

† Im Kloster der Franziskanerbrüder zu Waldbreitbach bei Coblenz der Domkapitular Dhom von Speyer. — Die weit bekannte Weingroßhandlung Karl Gießen in Dürkheim beging das Fest ihres hundertjährigen Bestehens. — In der Branntweinbrennerei des Leopold Loeb in Grünstadt explodirte der Dampfkessel, wodurch der zwei Stockwerk hohe Anbau in die Luft flog und gänzlich zerstört wurde, während die Brennereigehilfen Josef Ziegler aus Standenbühl, Karl und Konrad Förster aus Sausenheim schwere Verletzungen davontrugen. — Ueber das Vermögen des flüchtig gegangenen Stuhlfabrikanten und Dampfdrehereibesitzers M. Schulz in Pirmasens wurde der Konkurs eröffnet. — In Haßloch wurde der Ackerer und Schmiedemeister A. Häge im Walde erhängt aufgefunden. — In Ludwigshafen sind zwei Lebensmüde, der Wirth Ph. Heß jun. und der Gärtner Andr. Kühn, von denen sich der erstere mit dem Revolver, der letztere mit dem Messer in selbstmörderischer Absicht lebensgefährlich verletzte, an den Folgen ihrer Verletzungen gestorben.

Elsaß-Lothringen.

Der Commandeur des 143. Inf.-Regiments, Oberstlieutenant v. Ferentheil und Gruppenberg in Straßburg, ist an den Verletzungen gestorben, die er sich durch einen Sturz vom Pferde zugezogen hatte. — Der Bildhauer X. Hatz errichtet in Colmar dem in Straßburg verstorbenen Componisten V. Neßler ein Grabdenkmal, bestehend aus einem Sarkophag in rosa Meißner-Granit mit Verzierungen in Bronze. — In einem Hofbrunnen in Sulgern wurde die ganz entkleidete Leiche des Ackerers Fritsch aufgefunden.

Braunschweig. Anhalt. Lippe. Waldeck.

Im Gasthof zum „Deutschen Kaiser" in Braunschweig hat der Müller Neumann aus Pahlsdorf zuerst seiner Geliebten, der unverehel. Bertha Wildolf aus Bardeleben, und dann sich selbst einen Schuß in die Schläfe beigebracht. — Wegen Betruges in zahlreichen Fällen wurde der Handelsmann Johann Braun in Blankenburg verhaftet. — Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft A. Ermtsch & Co. in Köthen ist der Concurs eröffnet.

Mecklenburg.

Unter dem Namen „Neptun", Schiffswerft und Maschinenfabrik, hat sich in Rostock eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1,300,000 M. gebildet. Director ist Kaufm. H. E. Johns. — Verkauft wurden die Bark „Anna" nach Mandal in Norwegen für 55,000 M. und die Barkschiffe „Frisch" und „Anna Thormann" für 20,000 bezw. 20,200 M. nach Schweden. — Bürgermeister in Rostock wurde Assessor Klockner. — Die Zarges'sche Kunstwollfabrik in Wesenberg ist total durch Feuer zerstört.

Oldenburg.

Nach einer Verfügung der Eisenbahn-Direction werden im Eisenbahnverkehr für die Ausdrücke Billet: Fahrkarte, Perron: Bahnsteig, Corridor: Gang, Bahnhofsrestauration: Bahnhofswirthschaft, Buffet: Schenktisch 2c. fernerhin gebraucht. — Niedergebrannt ist das Haus des Händlers Krögel in Bokel. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß die Bewohner mit knapper Noth dem Flammentod entkamen. — Seitdem die großen Bremer Lloyddampfer in Nordenham anlegen, ist nicht nur der Geschäftsverkehr rapid gewachsen, sondern auch die Nachfrage nach Bauland groß geworden. Grundstücke, die vor 10 Jahren 3000—4000 M. kosteten, bezahlt man jetzt mit 80,000—100,000 M. — Ungl. Sturze erlag der Ziegeleibes. Hammele in Cloppenburg. Todtgefahren wurde der Zugführer Menzel aus Eutin und durch Verbrühung starb das 4jährige Töchterchen des Schneiders Lührs in Wittlohe.

Freie Städte.

Der Kaufmann Eduard Hammerde in Hamburg hat der Stadt 100,000 M. zur Erbauung eines Asyls für Obdachlose überwiesen. — In den Kreisen der Geschäftsleute Hamburgs werden vielfach Klagen über schlechtes Geschäft laut. So vereinnahmte das bekannte Sagebiel'sche Etablissement mit seinem „Dom" zu Weihnachten nur 40,000 M. gegen 60—70,000 M. in den Vorjahren. — Anläßlich des Brandes, der die Rehder'sche Bäckerei in Billwärder in Trümmer legte, ist der 20jähr. Sohn des Besitzers als muthmaßlicher Brandstifter in Haft genommen worden.

Schweiz.

Der Gesammtschaden, welcher durch den Sturm im Frühjahr 1890 im Waadtlande angerichtet wurde, beträgt vier Mill. Fr. Die beim cantonalen Hilfscomite eingegangenen Liebesgaben belaufen sich auf 56,463 Fr. — In Niederwenigern hat der Zuchtstierhalter Bucher seine Mutter derart zu Boden geworfen, daß diese das Genick brach und todt liegen blieb. Der Grund der That soll die Weigerung der Mutter, ihr Vermögen dem ökonomisch bedrängten Sohn zu überlassen, gewesen sein.— Mit dem 1. Januar 1891 wurde in sämmtlichen Maschinenfabriken in Winterthur und Umgebung der zehnstündige Arbeitstag eingeführt.

Unter der Anklage 1000 Franken unterschlagen zu haben, sollte das Architekt Delacote'sche Ehepaar, das sich in einem Gasthause in Baden einquartiert hatte, verhaftet werden. Als die Polizei in das Zimmer trat, fielen zwei Schüsse. Die Entdeckten hatten sich, jedes für sich, eine Kugel vor den Kopf geschossen. — In Gelterkinden wurde mit großer Mehrheit Fritz Weber zum Gemeindepräsidenten gewählt. — Das Schwurgericht von Genf verurtheilte Gaudillon, ehemaligen Sekretär des Finanzdepartements, wegen Unterschlagung von 17,000 Fr. zu 14 Monaten Arbeitshaus. — Schützengesellschaft Glarus-Riedern beschloß die Uebernahme des nächsten eidgenössischen Schützenfestes. — † In Chur der bekannte Geschichtsforscher Dietrich Jäcklin.

Oesterreich.

Im Dorfe Bezdec in Mähren starben an einem Tage die beiden ältesten Einwohner: Josef Malek, der das hohe Alter von 116 Jahren erreichte, und Anton Czany, im Alter von 104 Jahren. — Unter dem Namen „Deutsches Volkstheater" wird in Graz ein neues Theater errichtet, als dessen Direktor der Bühnendichter Morre, der Verfasser des „Nullerl", in Aussicht genommen ist. — Im Walde zu Maria Elend wurde die Leiche eines Forstadjunkten aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß der Todte der Forstadjunkt Karl Windsberger ist, welcher von Wildschützen erschossen wurde.

— **Als der jetzt verstorbene** Schliemann noch als einfacher Kaufmann in Petersburg lebte, verkehrte viel in seinem Hause der ehemalige Director des Zollamts Rassowski. Dieser theilt jetzt Petersburger Blättern noch manches Interessante aus jener Zeit mit, so u. a. auch, wie Schliemann es machte, wenn er eine neue Sprache erlernen wollte, deren er schließlich bekanntlich über 20 mächtig war. Er verfuhr dabei zum Entsetzen seiner Gattin „sehr einfach". Er verwandte nämlich drei seiner Dienstboten gleichsam als Sprachlehrer. Wollte er Finnisch lernen, wurde der bisherige Kutscher, Diener und Koch entlassen und dafür ein neuer Kutscher, Diener und Koch angenommen, die alle drei Finnen sein mußten. Mit diesem Dienstpersonal unterhielt der sprechlüsterne Brotherr sich dann fortwährend. Den Finnen folgten Esthen, Letten, Tataren u. s. w. Eines Tages traf Rassowski bei seinem Freunde Schliemann einen persischen Diener; einen persischen Kutscher und Koch hatte er wahrscheinlich nicht auftreiben können. Dafür aber verkehrte noch ein anderer Träger der Schafsfellmütze viel bei Schliemann und blieb oft den ganzen Tag über bei ihm. Das Neugriechische erlernte Schliemann durch den häufigen Verkehr mit griechischen Kaufleuten in Petersburg. Ich weiß nicht — meint Rassowski —, wie viele Sprachen der Cardinal Mezzofanti sprach, Schliemann aber war ihrer mehr, denn zwanzig mächtig.

Ein schöner Zug Wallensteins.

Albrecht von Waldstein oder, wie er gewöhnlich genannt wird, Wallenstein, war nicht immer der kaltberechnende Staatsmann und gefühllose Krieger, als welchen ihn die Geschichte hinzustellen liebt. Zu Zeiten zeigte er auch Spuren eines Herzens. Folgendes Geschichtchen, welches eben nicht sehr bekannt sein dürfte, bestätigt die Wahrheit der vorgetragenen Behauptung.

Wallenstein, bekanntlich der Sprößling einer armen protestantischen Familie in Böhmen, besuchte als Knabe die lateinische Schule zu Goldberg im Fürstenthum Liegnitz. Ein stiller, in sich gekehrter, oft gleichsam geistesabwesender Knabe, erregte er durch sein eigenartiges Benehmen das Mißfallen des jungen Cantors Fechner, welcher ihn nicht selten ausschalt, ihm wohl auch nach der Erziehungsmethode der guten alten Zeit hin und wieder den Bakel kosten ließ.

Eines schönen Tages hatte sich die hoffnungsvolle Jugend auf dem gewöhnlichen Platze unter den Schulweiden zu fröhlichem Spiele zusammengefunden, welchem sie sich unter Aufsicht des erwähnten Pädagogen nach Herzenslust hingab. Nur Wallenstein betheiligte sich nicht an dem rauschenden Treiben und er zog es vor, in's Gras gestreckt, dem süßen Schlaf zu huldigen.

Nach dem Erwachen gesellte sich der Knabe zu seinen Altersgenossen, um ihnen den seltsamen Traum zu erzählen, welchen er gehabt hatte. „Mir war," so sagte er, „als nehme ich am Spiele Theil; und die Schulweiden neigten sich tief vor mir zur Erde."

Man lachte ihn aus, und Kantor Fechner, welcher den Bericht des träumerischen Schülers mit angehört hatte, rief aus: „Was, Junge, Du willst es wohl gar dem Joseph in der Bibel nachmachen! Setze Dich hinter Deine Bücher und gib in der Schule fein Achtung; sonst wirst Du im Leben zu nichts kommen! Wenn Du einmal ein großer Mann wirst, so will ich Dein Hofnarr sein!"

Sprachs und entließ die seiner Obhut anvertraute Schülerschaar nach ihrer Behausung.

Jahre vergingen; die Kriegsfurie schwang ihre unheilvolle Fackel, und der Name „Albrecht von Wallenstein, Herzog von Friedland", erfüllte die Welt mit Schaudern. Immer höher stieg der Ruf des Emporkömmlings, welcher es schließlich wagen konnte, seine Hand nach einer Königskrone auszustrecken. Nur eine Reihe von Monaten noch trennte ihn von seinem tragischen Ende.

Da führte das Geschick den gefürchteten Feldherrn an der Spitze einer starken Truppenmacht im Jahre 1633 durch Goldberg, wo er rastete. Das freundliche Städtchen, obwohl die Bildnerin seiner Jugend, entging nicht der Plünderung. Einer der ersten Befehle, welche der Generalissimus gab, war der, ihm den Kantor Fechner, falls er noch lebe, zur Stelle zu schaffen. Dies geschah eben nicht auf's Glimpflichste; und der ehrwürdige Greis erschien zitternd vor dem Gewaltigen. Befürchtete er doch nichts Geringeres, als den Tod erleiden zu müssen und hatte er daher von den Seinigen feierlichen Abschied genommen.

Wallenstein fuhr denn auch seinen ehemaligen Lehrer barsch genug an.

„Nun, Fechner," sagte er, „da seid Ihr ja. Wir haben uns beide verändert in der langen Zwischenzeit; nicht so? Erinnert Ihr Euch noch, wie Ihr mich zur Aufmunterung oft weidlich abgeprügelt habt, daß ich acht Tage lang in allen Farben schillerte? Wie Ihr mich habt auf Erbsen knieen, den Esel besteigen und die Ruthe hochhalten lassen? Wißt Ihr noch, wie Ihr mich ausgelacht habt, als ich Euch meinen Traum unter den Schulweiden erzählte? Soll ich Euch nun beim Worte und als lustigen Rath in meine Dienste nehmen? Was meint Ihr dazu?"

„Halten zu Gnaden, Herr Herzog," erwiderte demüthig der alte Mann. „Mit den Züchtigungen hab' ich es gut im Sinne gehabt. Einen jungen Baum muß man beschneiden; und wo Zucht ist, da ist auch Ehr' und Gut. Ein Schulmeister ohne Ruthe ist ein Soldat ohne Gewehr. Sind doch auch andre hohe Herren in der Kindheit gezüchtigt worden. Was aber die Traumauslegung anbetrifft, so konnt' ich nicht voraussehen, daß Ihre Hoheit zu so sonderbarer Machtstellung berufen sein würden, da Sie doch als Knabe — mit Verlaub zu sagen — ein wenig auf der faulen Haut zu liegen pflegten. Nichts für ungut, Herr Herzog. Ich rede von der Leber weg."

Die düstere Miene des grimmigen Feldherrn hatte sich inzwischen aufgehellt; und er erwiderte mit gütigem Lächeln: „Mein theurer Lehrer, Ihr habt mir nicht zu viel gethan; mein damaliger schroffer Charakter machte eine strenge Erziehung nöthig. Fürchtet daher nichts für Eure Person; Ihr habt es gut gemeint; und es ist auch gut gerathen. Aus Dankbarkeit und um Euch zu ehren, bestimme ich, daß Euch von meinen Soldaten kein Leid geschehen soll; vor Eure Wohnung wird eine Wache gestellt werden. Hier ist ein kleines Geschenk, welches Ihr als Andenken heimtragen möget!"

Mit diesen Worten überreichte Wallenstein seinem ehemaligen Lehrer einen Beutel mit 200 Thalern, eine für jene Zeit beträchtliche Summe, und trug Sorge, daß seine Anordnungen pünktlich befolgt wurden.

— **Gelehrter:** „....Aber gnädige Frau, Sie interessiren sich doch gar nicht für die poetischen Erzeugnisse Ihres Herrn Gemahls!" — Dichtersgattin: „Wozu? Ich habe ihn ja selbst!"

— **In Zweifel gerathen.** — Angeklagter (nachdem ihm seine Freisprechung verkündet): „Jessas, da hab' i am End' garnit den Diebstahl begangen!?"

Die Zauberuhr.

Eine besonders kunstvolle Uhr hat ein Mechaniker Ingold in Paris im Jahre 1830 hergestellt. Dieselbe war von vergoldeter Bronze, stellte die Vorhalle eines kleinen Tempels dar, dessen Spitzgiebel von zwei Säulen getragen wurde. Eine Erdkugel von Email, auf deren Polen zwei mit Steinen geschmückte Kreise entgegengesetzt sich bewegten, ruhte darauf. Ueber der Erdkugel schwebte ein Kolibri aus den prachtvollsten Steinen so künstlich zusammengesetzt, daß natürliche Form und Farbe dadurch getreu nachgeahmt wurden.

Plötzlich öffneten sich des Tempels beide Flügelthüren. Zugleich ertönte eine süße, schmelzende Musik, und man erblickte einen chinesischen Taschenspieler hinter einem Tische sitzend, auf allen Seiten von Spiegeln umgeben. Seine Augen, seine Lippen und sein Kopf bewegten sich immer stärker, je lebhafter die Musik wurde, besonders aber, wenn der Kolibri zu singen begann, indem er seinen Schnabel öffnete, seine Flügel und seinen funkelnden Schwanz ausbreitete. Der Taschenspieler erhob sich nun, verneigte sich, schien die gebräuchliche Vorrede zu seinen Kunststücken zu halten, während ein Vogel, der in einem goldenen Blumenkorbe saß, durch sein Gezwitscher verkündigte, daß sein Herr das große Werk beginnen werde.

Dieser begann nun wirklich zu arbeiten, indem er bald den einen, bald den andern Arm bewegte, bald rechts, bald links die Becher erhob und niedersetzte, und eine Menge Kugeln, Bälle, verschiedenartige Früchte und besonders den kleinen Vogel escamotirte, der zweimal aus seinem Korbe unter den Zauberbecher gehext wurde. Die ganze Vorstellung dauerte nur vier Minuten, worauf des Tempels Flügelthüren sich von selbst wieder verschlossen. Die Stunde schlug alsdann eben so einfach und ruhig, wie bei der ersten besten Schwarzwälderuhr. Diese ganz außerordentliche Mechanik befand sich nur in einem Raume von 20 Zoll Höhe, 14 Zoll Breite und 9 Zoll Dicke, obgleich sie aus fünftausend Stücken von der vollkommensten Arbeit bestand. Das Werk ging mit bewundernswürdiger Regelmäßigkeit. Drei sehr hübsche Musikstückchen konnte man nach Willkür spielen lassen, und zwar bald dieses, bald jenes. Auch der Taschenspieler war unermüdlich, und begann seine Arbeit, sobald die Musik ertönte.

Die Nilüberschwemmung.

Der erste Beginn der jährlichen Nilüberschwemmung, welcher verhältnißmäßig selten beobachtet wird, bietet einen äußerst interessanten Anblick. Dem Briefe eines Afrikareisenden nach vollzieht sich dieses Naturereigniß folgendermaßen: „Das ca. 100 Meter breite Bett des Tumat, eines Nebenflusses des blauen Nil (11 Grad nördlicher Breite), verbirgt unter dem wüsten trockenen Sand einen niemals unterbrochenen unterirdischen Strom. Als ich es überschritt, wohnte ich der ersten Ankunft der Gewässer bei, ein sonderbarer Zufall, der mich gerade zu dieser Zeit hierher führte, um Zeuge dieses Schauspiels zu sein. Ich war meiner Karawane eine halbe Stunde vorausgegangen und als ich das heiße Bett des Tumat überschritten, setzte ich mich auf dem gegenüber liegenden Ufer unter einen Citronenbaum. Ich betrachtete den traurigen todten Fluß, der mit kleinen Inseln von hohem vergilbtem Grase übersät war, als plötzlich ein Geräusch in dem Schilfe stromaufwärts, welches sich mir unter der Einwirkung eines heftigen, mir indeß nicht fühlbaren Windes zu nähern schien, mich mit der Flinte in der Hand aufspringen ließ, denn ich dachte an das Herannahen einer Büffelheerde.

Bald jedoch klärte sich das Geheimniß auf, mit einem, dem Rauschen von Seide vergleichbaren Geräusch kam ein Strom röthlicher Gewässer hervor, welcher sich mit der Langsamkeit der Lava in die ganze Breite des verlassenen Bettes ergoß. Große Inseln von dickem Schlamm schwammen auf der Oberfläche. Einige Augenblicke nachher bewegte sich das Rohr des Ufers, eine ganze Menge kleiner Vögel und Tauben flogen daraus hervor, indem sie mit fröhlichem Geschrei die erfrischenden Gewässer begrüßten; ein Luftstrom ließ die Bäume erzittern, der Fluß war wieder lebendig geworden. Die ganze Natur schien das Fest der Verjüngung zu feiern. Einige hundert Schritte weiter hinauf traten drei Antilopen in den Fluß hinein, welche ihre große Freude durch eine Menge toller Sprünge kund gaben." Von Tag zu Tag schwellen nun die Wasser an, bis der Fluß in majestätischer Breite dahinfließt, überall Leben und neues Gedeihen hervorrufend.

— **Sinnreiches Mittel eines Kutschers.** Der Kutscher eines öffentlichen Fuhrwerks in Montana hat in einer merkwürdigen Weise einer Frau das Leben gerettet. Er fuhr von Deer Lodge nach Missoula und die Kälte war so groß, daß die einzigen Fahrgäste, eine Frau und ihr kleines Kind, in Gefahr schwebten, zu erfrieren. Die Mutter bereitete alle ihre Decken um das Kleine und der Kutscher gewahrte jene Schläfrigkeit, die als das erste Zeichen des Erfrierens die opferfreudige Mutter befiel. Er band ihr seinen Rock um, aber ihr Blut schien still zu stehen. Darauf wurde er böse, packte die Frau, zog sie aus dem Wagen und ließ sie am Wege stehen. „O, mein Kind!" rief die Mutter. Der Kutscher fuhr eiligst ab, die Frau lief ihm nach. Zwei Meilen wurde der Wettlauf fortgesetzt. Nun nahm der Kutscher die Frau wieder in den Wagen und wickelte sie in seinen Rock. Durch diesen schlauen Gedanken hatte er ihr Blut erwärmt und ihr das Leben gerettet.

— **Der Staat**, der die Männer beschäftigt, hat verschiedene Grenzen, der Staat der Weiber aber — ist grenzenlos.